

Uz, Johann Peter: An Herrn Hofrath B Siehe Herrn von Hagedorn Fabeln und Erzählungen

1 Wie, wenn des Müllers brauner Stecken
2 Dem Esel, welcher ledig zeucht,
3 Von seiner Eselinn vielleicht,
4 Vielleicht von distelreichen Hecken
5 Gebietherisch verscheucht;
6 Das träge Thier alsdann, beschwert mit neuen Säcken,
7 Die Ohren hangen lässt, und melancholisch schleicht:
8 Mit gleicher traurigen Geberde
9 Gieng ich im Innersten der Erde,
10 Wo durch die unerhellte Nacht
11 Mein Alter mich zum Gnomen führte.
12 Er schien mir, wie ich ihn gedacht,
13 Klein, häßlich, erdenbleich und stolz auf seinen Schacht.
14 Die Höhle, seine Wohnung, zierte
15 Was Tellus kostbars zeugt, der Geiz mit Angst bewacht,
16 Und Narren unerträglich macht.
17 Ein grosser Affe warf beym Eingang mich mit Kothe:
18 Ich stutzt' und wich zurück; doch als der Gnom' ihm
19 drohte,
20 Dann ihm zween derbe Streiche gab,
21 So ließ er zornig von mir ab,
22 Und hatte Lust mich anzuspeyen,
23 Wandt endlich sich hinweg, und zeigte mir den Steis.
24 Mit Lachen sprach der Geist zu seines Lieblings Preis:
25 Es ist mein Hofpoet; man muß ihm was verzeihen.
26 Er spaßt stets aufgeweckt und fein.
27 Ich geb ihm Brod, mit Schäckereyen
28 Mich, eh ich schlafe, zu erfreuen:
29 Denn seine Scherze schläfern ein.
30 Seyd ihr Poeten sonst was nütze?
31 Wenn ihr nicht Possen macht, so bleibt bey eurer Pfütze,
32 Bey Hypokrenen, ohne Wein!